

Bei Lkw-Demo gegen Diesel-Preisexplosion dabei

Spedition Kuphal machte beim Konvoi-Protest in Berlin mit, weil Kosten auf lange Sicht nicht zu halten sind

Von Celina Aniol

Neuruppin. Wegen explosionsartig gestiegener Energiepreise fühlen sich viele mittelständische Transportunternehmen am Limit – und bäumen sich seit einiger Zeit dagegen auf. Am Montag führen sie mit rund 30 Lastwagen erneut aus Protest gegen die in ihren Augen fehlgeleitete Politik im Lkw-Konvoi hupend durch Berlin bis vors Bundesverkehrsministerium.

Mit dabei war auch ein Fahrzeug der Spedition Kuphal, die in Neuruppin und Wittstock ansässig ist. „Das sind wir unseren Kunden und Mitarbeitern schuldig“, sagt Geschäftsführer Michael Gondesen. Noch hat das Unternehmen die Preissteigerung an den Zapfsäulen nicht an die Kunden weitergegeben. Wenn sich aber an den Rahmenbedingungen nichts ändert, wird

das am 27. April passieren. „Ich bin dann dazu gezwungen.“

Gondesen befürchtet, dass seine Kunden kein Verständnis dafür haben werden und seine Branche als „Abzocker“ dasteht –

und dass viele sich dann einen Umzug nicht mehr leisten können. Unter anderem, weil die Krankenkassen die Zuschüsse für Umzüge etwa in ein Pflegeheim nicht angehoben haben. Et-

wa 20 Prozent seiner Kunden seien aber genau auf diese Zahlungen angewiesen.

Der Fahrkostenaufwand macht etwa zehn Prozent des Endpreises bei Umzügen aus. Im Moment fängt der Kuphal-Chef den Spritpreisanstieg über einen Abzug fürs Schleppen der Möbel ab. Das sei aber bei der knapp bemessenen Gewinnspanne auf Dauer nicht möglich, zumal eine Gehaltsanhebung in dem Unternehmen ansteht.

Diese sei ursprünglich schon für Anfang April vorgesehen gewesen, so Gondesen. Zwar hat er aufgrund der aktuellen Spritpreis-Explosion die Lohnerhöhung um einen Monat verschoben. Wegen der allgemein gestiegenen Lebenshaltungskosten könne er sie aber nicht gänzlich ausfallen lassen. „Ich trage auch Verantwortung für meine zwölf Mitarbeiter.“ Gondesen geht da-

von aus, dass er einen Aufschlag von 15 Prozent im Vergleich zu bisherigen Preisen an die Kunden weitergeben muss.

Die Senkung der Mineralölsteuer bei Diesel von 14 Cent pro Liter hält Gondesen für „einen Witz“. Denn die Preise sind um ein Vielfaches der jetzt angekündigten Senkung gestiegen. Die Nachbarländer zeigen, dass man die Unternehmen durchaus stärker entlasten kann.

Für den Spediteur fühlen sich die Gesten der deutschen Politiker wie „absoluter Hohn“ an. Auch seine Kollegen sehen das so und protestieren deshalb, sagt er. Denn die Branche habe in der Coronazeit richtig „geblutet“, um die Arbeitsplätze zu erhalten und ihre Mitarbeiter nicht in Kurzarbeit zu schicken. Geholfen habe ihr kaum jemand. Nun bekomme sie erneut „Knüppel zwischen die Beine“.



Seit einiger Zeit protestieren Transportunternehmen mit Lkw-Konvois gegen explodierende Spritpreise. Bei der Korfahrt am Montag waren auch Firmen aus dem Ruppiner Land dabei.

FOTO: GEORG WENDT